

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 15 (1908)
Heft: 31

Artikel: Der hl. Augustinus als Pädagoge [Schluss]
Autor: Tremp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tit. Direction d. „Schweiz. Schulwesen“

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 31. Juli 1908.

Nr. 31

15. Jahrgang.

Redaktionskommission:

H. H. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. H. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), und Wilh. Schnyder, Pöglirch, Herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Anserat-Aufträge aber an H. H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung Einsiedeln.

Inhalt: Der hl. Augustinus als Pädagoge. — Literatur. — Lehrerbildung und Lehrerfortbildung. — Sind Schülerbibliotheken notwendig? — Zu den Katalogen kath. Lehranstalten. — Vom Sterbelager des Darwinismus. — Humor. — Prüfungsaufgaben bei der Lehrbefähigungsprüfung in Innsbruck. — Pädagogische Chronik. — Inserate. —

* Der hl. Augustinus als Pädagoge.

(Von Prälat Tremp, Berg Sion.)

(Schluß.)

3. Wir könnten den Einfluß des hl. Augustinus auf die Pädagogik der Folgezeit ins Auge fassen, z. B. seinen Einfluß auf die Benediktiner, wie überhaupt die Klosterschulen des Mittelalters auf der August. Doctrina christii, fußend; und wenn auch im 13. Jahrhundert die Mendikantenorden vom Augustinismus zum Aristotelismus übergangen, so behaupteten doch die Augustinischen Gedanken ihren Einfluß; selbst der Humanismus, der auf den Streit zwischen Klassizisten und Scholastikern folgte, war dem Augustinismus nicht abhold, hatten doch Erasmus und andere Vorliebe zu den Werken des hl. Augustinus.

Wir wollen aber für uns die Bedeutung des De catechiz. rud. des hl. Augustinus für die Ausgestaltung des Religionsunterrichtes in der neueren Zeit, vor allem für dessen historische Grundlage in der biblischen Geschichte, hervorheben. Die narratio des hl. Augustin führte zur Einführung der biblischen Geschichte in den religiösen Jugendunterricht und gab fruchtbaren Anstoß zur Frage der Methode des katechetischen Unterrichtes überhaupt. Der Einfluß des hl. Augustin auf den römischen Katechismus ist unverkennbar. S. Augustinus gibt in seiner Musterkatechese (narratio) eine Darlegung des christlichen Glaubens an der Hand

der hl. Geschichte und stellt damit als erster die pädagogisch einzig richtige Forderung auf, daß der religiöse Unterricht, besonders auf der untersten Stufe, ein historischer sein muß.

Nach der Erfindung der Buchdruckerkunst sind viele katholische und protest. Unterrichtsbüchlein für die religiöse Kinderlehre erschienen, aber nur mit systematischem Charakter. Georg Wicelius hat (im 16. Jahrhundert, 1535) zuerst die biblische Geschichte des alten und neuen Testaments in seinem Katechismus Ecclesiae (Kat. der Kirche) aufgenommen, „auf S. Augustini Kat“. Nachher kamen Zusammenstellungen von biblischen Geschichten nur für das Volk heraus. Bossuet nennt in seinem Katechismus im 17. Jahrhundert (1687) als die beste Methode des Religionsunterrichtes jene, „welche Gott selbst durch Moses und die Evangelisten praktiziert habe“. Diesem Beispiel folgten andere Franzosen, indem sie der Lehre eine Tatsache zugrunde legten, z. B. Pouget im 18. Jahrhundert in seinem Katechismus von 1746. Im selben Jahrhundert trat für Deutschland Felbiger (1779) für diese Grundsätze des Katechisierens ein. Nachdem der Rationalismus den dogmatischen und historischen Unterricht verdrängt und nur die Moral, mit der Sokratik, gelten lassen wollte, erschienen im 19. Jahrhundert (1830) Grubers (Erzbisch.) „Katechetische Vorlesungen“, im Sinne des hl. Augustin gehalten, darauf (1832) desselben „Praktisches Handbuch der Katechetik“, worin der Katechet als Bote Gottes erscheint. Hirscher trat für die narratio betr. Anordnung des gesamten Lehrstoffes, nicht bloß der einzelnen Katechese, ein. Mey gab im Sinn S. Augustins vollständige Katechesen für die unteren Klassen der Volksschule heraus. Die bezüglichen Bestrebungen der Münchner Methode sind bekannt.

III.

Schließlich noch etwas Praktisches für den Lehrer und Katecheten.

Wir haben schon gesehen, daß S. Augustinus dahin zielte, aus dem Schüler einen Weisen (Sapiens) und einen Heiligen (Sanctus) zu machen. Das ist auch das hohe Ziel des christlichen Lehrers. Welch' prachtvolle Aufgabe für den Lehrer, wenn er nicht stehen bleibt in den Niederungen des bloß natürlichen Unterrichtes (Sapiens), sondern wenn er sich auf die übernatürliche Hochwarte begibt und den Schüler zu einem religiösen, gesitteten, charaktervollen Menschen, kurz zu einem Sanctus heranzubilden strebt, was vollkräftig freilich nur auf dem Gnadenwege geschehen kann.

Noch ein neuer Gedanke des hl. Augustinus. Er bezeichnet (No. 4 in catech. rud.) als das Hauptgebot der Didaktik die Lehrfreude (hilaritas, Fröhlichkeit), auf Grund des Ausspruches der hl. Schrift: „Gott liebt einen freudigen Geber.“ S. Paulus führt diese Worte an (2 Cor. 9, 7); ähnlich heißt es in Sirach 35, 11: „Bei jeder Gabe laß heiter sein dein Gesicht.“ Der Unterricht ist eine geistige Almosenpendung, und diese soll freudig geschehen. So wird der Unterricht angenehmer, sagt S. Augustinus. Er bemerkt weiter, es sei leicht, Regeln zu geben über den Lehrstoff, aber die größte Sorge des Lehrers müsse sein: mit Freude zu lehren. Er gibt sechs Hilfsmittel gegen sechs Hindernisse der Lehrfreude an: 1. Demut gegen philosophische Kälte einer kontemplativen Natur, die gern schweigt. 2. Gottvertrauen gegen Aengstlichkeit, die wegen Ungeschicktheit am Erfolge zweifelt. 3. Liebe gegen die Unlust an der Alltäglichkeit der allbekanntesten Stoffe. Hier ist das 12. Kapitel des „Catech rud.“ ein Glanzstück, quasi eine didaktische „Einführung“. 4. Interessante Darstellung gegen die Interessellosigkeit der Schüler. 5. Geduld gegen den Unwillen über Störungen der lieb gewordenen Ordnung. 6. Höheres Feuer gegen die natürliche Mißstimmung. „Das Unterrichten ist das größte Werk der Barmherzigkeit, welches viele Sünden tilgt“ (n. 21 u. 22). S. Augustinus preist den hohen Wert der Lehrfreude, welche Liebe, Geduld, Eifer

und Klugheit voraussetzt. Die Hilaritas ist die Sonne des Unterrichts. S. Augustinus nennt sie bald eine sittliche Tugend, durch Selbstzucht erworben, bald umkleidet er sie mit der höheren Weihe des charismas, einer Gnadengabe, die man durch die Barmherzigkeit erhalten.

Welch' eine Ermütigung liegt in der Augustinischen Pädagogik, mein werter Lehrer und Katechet. Du bildest einen Sanctus, nicht bloß einen Sapiens. Du nimmst täglich die Hilaritas mit in die Schule; denn du hast das Bewußtsein: Ich übe darin eine Großtat, ein Werk der Barmherzigkeit, ja den ganzen Tag an vielen Schülern viele Werke der Barmherzigkeit. Meine Parole sei künftig bei jedem Schulgang: Gott liebt einen freudigen Geber!

Literatur.

Aus fernen Landen. Die Sammlung illustrierter Erzählungen für die Jugend, betitelt „Aus fernen Landen“ ist auf 22 Bändchen angewachsen. 1 bis 18 = à 60 Pfg. und 19—22 = 80 Pfg. — Geb. 80 Pfg. ev. 1 Mk. Sie stammen aus den sehr beliebten Beilagen der weit bekannten „Kath. Missionen“. In neuen Auflagen liegen vor: die Marienkinder, 10. Aufl. — Maron: der Christenknabe aus dem Libanon, 8. Auflage und die Schiffbrüchigen: 5. Auflage. Die Sammlung hat nur beste Kritik erfahren und ist u. a. ins Französische, Kato-Romanische, Slawonische, Italienische, Polnische, Ungarische Spanische und Englische übersetzt. Eine geist- und herzensbildende Jugendlektüre, die nur freudig empfohlen werden kann. Verfasser: P. Josef Spillmann, S. J. Verlag: Herder in Freiburg in B.

Die weise Jungfrau. 460 S. — 12^o 2 Mk. 40 — geb. 3 Mk. 60. Verlag von Herder in Freiburg i. B.

Seit dem ersten Erscheinen (1902) schon die 7. Auflage. In 3 Abteilungen: Umkehr — Fortschritt — Vollendung — 136 Kapitel. Wohl keine Frage ist unberührt, die im Leben einer Jungfrau auftaucht. Bietet Licht in den Zweifeln, Ermunterung in den Schwierigkeiten und ist so ein trefflicher Führer auf dem Wege zur Tugend. Schöne Ausstattung — fesselnde Sprache, praktischer Inhalt. Verfasser: P. Adolf v. Doß S. J., neu bearbeitet von P. Heinrich Scheid, S. J. — F.

Als erster Kalender pro 1809 rückte schon den 10. Juli in die Linie der „Mariannhiller-Trappisten-Missionskalender. Versandstelle: Vertretung der Trappisten-Mariannhill in Attinghausen, Uri 65 Rp. 21 Jahrgang. Von den vielen Bildern seien genannt: 1. Die jetzigen Gouverneure der deutschen Kolonien (deren 8). 2. Die Missionschwester der Kongregation vom kostbaren Blut (deren 36). 3. Die christlich-soziale Fraktion im österreichischen Abgeordnetenhaus. (96 Person:n). 4. Moderne Frauenberufe (Bilder in 4 Gruppen). Inhalt: reichhaltig, knapp in der Durchführung und vielseitig im gebotenen Stoff. Der Reinertrag gilt einem edelsten Zwecke, weshalb der Ankauf des Kalenders ein wirklich gutes Werk ist. —

P. Theodosius Floriniani, O. Cap. Von P. Albuin, O. C. Verlag der Preßvereins Buchhandlung in Brigen. 99 S.

P. Albuin widmet dem Andenken seines hochverdienten Ordensgenossen, dem einstigen Generalvikar von Chur, ein pietätvolles und verhältnismäßig ausführliches Lebensbild. Der Biograph läßt recht oft den sel. P. Theodosius selbst sprechen, was die Objektivität der Darstellung wesentlich erhöht. Wir möchten das zeitgemäße und sehr würdig gehaltene Lebensbild speziell Lehrern warm zur Lektüre empfehlen, es gibt bei billigem Preise ein klares Bild von einem Philantropen kath. Provenienz, aber umfassendster und seine Zeit weit überflügelnder Art. —